

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 105 (1987)
Heft: 7

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein
Société suisse des ingénieurs et des architectes
Società svizzera degli ingegneri e degli architetti

Neuerscheinungen in der SIA-Dokumentationsreihe

Wärmedämmstoffe - Produktliste. Überarb. und erweiterte Ausgabe, Oktober 1986. Dokumentation SIA 74. Format A 4, 152 S., dreisprachig. Preis Fr. 45.-, für SIA-Mitglieder Fr. 27.-

Die neue Produktliste soll dem Detailprojektierenden helfen, geeignete Produkte für eine bestimmte Sanierungsaufgabe zu finden. Sie gibt einen Überblick über die wichtigsten im schweizerischen Baustoffhandel erhältlichen Wärmedämmstoffe und deren bauphysikalische Kennwerte.

Die Produkte sind einerseits nach Anwendungsbereichen geordnet aufgeführt (76 Seiten). Es werden folgende Anwendungsbereiche unterschieden: Aussenwand, Wände gegen unbeheizte Räume, Wände gegen Erdreich, Schrägdach, Flachdach, Boden über Erdreich, Boden über Hohlräumen bzw. Aussenluft, Decke gegen Estrich, Spezialisolationen, haustechnische Installationen.

Innerhalb der einzelnen Anwendungsbereiche sind die Produkte aufgrund ihrer Materialbeschaffenheit in folgende Gruppen unterteilt: anorganische Faserstoffe; anorganische, poröse Stoffe; organische, natürliche Stoffe; organische Schaumstoffe; Verbundplatten; Systeme.

Den zweiten Teil bildet eine alphabetische Zusammenstellung der Produkte (27 Seiten). Damit findet man die Daten eines bestimmten Produktes rasch.

Zu jedem Produkt sind folgende Angaben aufgeführt: Materialart bzw. Grundstoff der einzelnen Schichten; Firma, d.h. Hersteller bzw. Importeur; lieferbare Standardformate. Dazu folgende Kennwerte: Raumgewicht (Rohrdichte); Druckfestigkeit bzw. spezifische Druckfestigkeit; Wärmeleitfähigkeit; Diffusionswiderstandszahl; Brandschutzkennziffer; Temperaturgrenze nach oben bei Dauereinwirkung.

Ein weiteres Kapitel umfasst materialtechnische Grundlagen zu den in der Liste enthaltenen Wärmedämmstoffen. Ergänzt wird der Band durch Wörterverzeichnisse deutsch-französisch und deutsch-italienisch, in denen die wichtigsten in den Tabellen vorkommenden Begriffe angegeben sind.

Die Produktliste wurde ursprünglich im Rahmen des Impulsprogramms I des Bundesamtes für Konjunkturfragen erarbeitet und 1982 in zweiter Auflage herausgegeben. Um den Bedürfnissen nach aktuellen Daten entsprechen zu können, hat sich der SIA entschlossen, diese Produktliste 1984 und erneut 1986 überarbeiten zu lassen. Die wesentlichen Neuerungen der vorliegenden Ausgabe 1986 sind:

- Aktueller Stand der Produkte und Daten Frühjahr 1986
- Wesentlich erweiterter Umfang durch Aufnahme von über 100 neuen Produkten
- Bei Produkten, die im Rahmen der Vergleichsprüfungen des Impulsprogramms I

geprüft wurden (über 2000 Prüfungen aus über 400 Probenahmen), sind die gemessenen Werte in den Tabellen angegeben und besonders gekennzeichnet.

- Dreisprachige Ausgabe.

Grands chantiers de la région genevoise - Genfer Grossbaustellen. Dokumentation SIA D 006. Format A 4, 140 S. Preis Fr. 50.-, für SIA-Mitglieder Fr. 30.-.

Genf ist gegenwärtig die grösste Baustelle in der Schweiz. Gleichzeitig wird für den öffentlichen und privaten Verkehr, für Bahn und Strasse, für den Flughafen und für die Regulierung der Schifffahrtswege geplant, projektiert und gebaut. Die SIA-Fachgruppe für Brückenbau und Hochbau (FBH) hat sich deshalb entschieden, 1986 ihre Studientagung in Genf durchzuführen, um ihren Mitgliedern und weiteren Interessierten die Möglichkeit zu geben, durch Referate und Baustellenbesichtigungen einen Einblick in diese interessanten Ingenieurarbeiten zu erhalten. Der Dokumentationsband D 006 enthält alle Referate dieser technisch hochstehenden Veranstaltung.

F. Perret: Avant-propos; R. Liechti: Bahnhof SBB Genève-Aéroport; E. Lygdopoulos: Structure halle fret Cointin/Genève; J. Wahl: Nouvel ouvrage de régularisation à l'émissaire du Lac Léman à Genève; M. Buffo: Nouveau dépôt, ateliers centraux et bâtiment administratif des Transports publics genevois; A. Harmann: Contournement autoroutier de Genève; R.-A. Barthassat: Pont d'Aigues-Vertes; P. Milleret: Tranchée couverte de Chèvres; J. Georges: Autoroute A 40: Macon-Pont d'Ain-Tunnel du Mont Blanc. Conception d'ouvrages d'art en site montagneux et en zone instable; M. Virloxeux: Evolution de la construction des grands ouvrages en France; R. Suter: Französische Neuentwicklungen im Brückenbau-Versuche an der ETH Lausanne; M.-A. Barblan: Ouvrages d'art et maquettes, ou l'industrie mise à nu - «New deal» et nouveaux agents de communication pour le patrimoine industriel.

Bauprojektorganisation. Dokumentation SIA D 008. Format A 4, 80 S. Preis Fr. 50.-, für SIA-Mitglieder Fr. 30.-.

Eine zielorientiert und systematisch entwickelte Bauprojektorganisation wird immer mehr zu einer notwendigen Voraussetzung für die erfolgreiche Verwirklichung von Bauvorhaben. Die Bauprojektorganisationen sollen besser gestaltet und eingesetzt werden.

Die SIA-Fachgruppe Management im Bauwesen (FMB) und das Institut für Bauplanung und Baubetrieb (IBETH) haben 1985 zum aktuellen Thema zwei Arbeitstagungen mit guter Beteiligung durchgeführt. Die Voraussetzungen, die Zielsetzungen sowie die Struktur und Arbeitsweise von Bauprojektorganisationen wurden sowohl grundsätzlich wie auch fallorientiert behandelt. Allgemei-

ne Regeln und Checklisten wurden vorgestellt. Diese wurden aufgrund von acht Referenzprojekten aus der Praxis und von theoretischen Überlegungen entwickelt.

Grundsatz- und Kurz-Referate bildeten den roten Faden und gaben Einblick in die vielfältige praktische Verwendung von organisatorischen Ideen und Methoden. Die Referate der Arbeitstagung BPO sind in der SIA-Dokumentation D 008 einheitlich dargestellt.

Der Dokumentationsband wird auch ein Lehrmittel für Tages-Seminare bilden, welche die FMB in Zusammenarbeit mit SIA-Sektionen für März 1987 vorbereitet.

A. Pozzi: Einleitung; R. Burger: Theoretische Grundlagen und Resultate des IBETH-Forschungsprojektes «Bauprojektorganisation»; W. Jauslin: Die Rahmenbedingungen von Bauprojekten; H.R. Rüegg: Die sozialpsychologischen Rahmenbedingungen; R. Schumacher: Die juristischen Rahmenbedingungen; F. Hidber: Die ökonomischen Rahmenbedingungen; R. Fechtig: Die technologischen Rahmenbedingungen; E. Rohner: Die Bedeutung der Rahmenbedingungen aus der Sicht des Projektleiters; H.R.A. Suter und A. Hersberger: Gestaltung und Projektmanagement; P. Stebler: Ziele und Aufgaben von Bauprojektorganisationen; J. Wiesmann: Zur Führung von Bauprojekten einer öffentlichen Unternehmung am Beispiel der Stadtentwässerung Zürich; H. Knöpfel: Zusammenfassung der Resultate der Arbeitstagung und Ausblick auf die zukünftige Bauprojektorganisation.

Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) - Praktische Erfahrungen und Beispiele. Dokumentation SIA D 009. Format A 4, 33 S., Preis Fr. 25.-, für SIA-Mitglieder Fr. 15.-.

Im Mai 1986 ist nach langen Vorbereitungsarbeiten der Entwurf zur Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPV) durch das Bundesamt für Umweltschutz in die Vernehmlassung geschickt worden.

Damit nimmt das neue «Planungsinstrument» allmählich Form an. Die formulierten Grundsätze und Verfahrensregeln sind aber noch sehr generell und allgemein gehalten. Sie müssen in der Praxis konkretisiert und an Beispielen erprobt werden, soll nicht das Gespenst einer rein administrativen Demarche entstehen.

Die SIA-Fachgruppe für Raumplanung und Umwelt (FRU) hat am 5. September 1986 ein Seminar über die UVP durchgeführt. Ziel war, Erfahrungen auszutauschen und Vorschläge und Hinweise über empfehlenswerte Verfahren aufzuzeigen. Die Tagungsreferate sind im vorliegenden Band enthalten.

H. P. Burkhard: Wasserkraftausbau der Unteren Ill; R. Zwahlen: Umfassender Variantenvergleich für die Nordtangente Luzern; H. J. Bernath: Zehntenhausstrasse Zürich; P. Gresch: Bahn 2000, Abschnitt Basel-Olten; F. Itschner: Sântispark - Umwelteinflüsse eines Freizeit- und Dienstleistungszentrums.

Education et industrie

Interactions entre les écoles d'ingénieurs et l'industrie 15e Séminaire de la FEANI

Le 15e Séminaire de la FEANI a été organisé, les 8 et 9 septembre 1986 à Copenhague, par le Comité National danois de la FEANI avec la coopération de la Commission Formation de la FEANI. Il s'est tenu dans le «Domus Technica», où se trouvent les bureaux de l'Ingenior-Sammenslutningen, l'une des Associations d'ingénieurs danoises représentées à la FEANI.

Plus de soixante-dix délégués provenant des pays représentés à la FEANI et des Etats-Unis ont pris part à ce Séminaire auquel l'UNESCO avait accordé son soutien et le Secrétaire Général du Conseil de l'Europe son patronage personnel. L'UNESCO étant représentée par M. Soloviev, la FMOI par le Dr Sharif et la SEFI par le Dr N. K. Ovesen et M. A. Hansen.

Le Professeur Mogens Kümmel, Président du Comité National danois de la FEANI a présidé la session d'ouverture. Pendant cette session, M. Knud Enggaards, Ministre des Affaires Intérieures du Danemark a prononcé une allocution. Il a mis l'accent sur l'importance du thème choisi pour le Séminaire. C'est, selon lui, une priorité urgente et centrale pour les gouvernements d'améliorer les bases technologiques de leurs pays. Il nota qu'une coopération plus efficace entre les écoles d'ingénieurs et de l'industrie est une condition essentielle pour y parvenir. Il indiqua les exigences auxquelles doivent satisfaire à la fois les écoles et l'industrie pour atteindre cet objectif et remarqua que le développement des relations entre l'industrie et les écoles d'ingénieurs dépendra, pour une large part d'initiatives individuelles et institutionnelles généralement informelles.

Il annonça que le gouvernement danois vient de lancer un programme pour promouvoir la recherche et le développement, en vue de stimuler la croissance économique et rétablir le plein emploi dans les années 1990, et aussi d'éviter au Danemark de prendre du retard dans le domaine de la recherche, non seulement par rapport au Japon ou aux Etats-Unis, mais à d'autres pays tels que la Suède et la Finlande.

Le Professeur Dr. Ernst Golling, Président de la FEANI souhaite la bienvenue aux délégués et, avant d'ouvrir officiellement le Séminaire, exprima ses vues personnelles au sujet de la coopération entre les écoles d'ingénieurs et l'industrie.

Il attira l'attention de l'auditoire sur certains changements dramatiques survenus dans le monde de l'ingénieur au cours de ces dernières années, qui sont particulièrement sensibles en Europe pour trois raisons:

- par tradition, l'ingénierie en Europe a toujours eu - et a encore - une attitude quelque peu scientifique: on recherche l'élégance technique, un bon rapport coût-efficacité et la robustesse, souvent avec un souci un peu trop grand de perfection. Ceci peut apparaître comme un certain manque d'esprit d'innovation;
- la recherche de base dans les universités s'étend à des domaines beaucoup plus larges que la recherche dans l'industrie.

Ainsi l'écart entre ces deux activités est-il trop grand pour permettre un transfert rapide de technologie;

- l'Europe n'est pas homogène, ni culturellement, ni commercialement. Cette hétérogénéité peut être considérée comme un avantage, mais elle n'en constitue pas moins l'un de nos plus grands problèmes: la coopération industrielle en Europe, est nécessairement internationale et revêt un aspect politique.

La première partie du Séminaire a été consacrée à l'exposé du point de vue de l'Industrie et des Ecoles d'ingénieurs.

M. Andersen (Norvège) a présenté le point de vue de l'Industrie. Il a souligné la nécessité de s'intéresser à l'éducation dans sa totalité, c'est-à-dire aussi aux cycles primaire et secondaire et aux attitudes inculquées aux enfants des écoles vis à vis de l'industrie. Il analysa ensuite la difficulté que l'industrie éprouve pour formuler une politique de formation de l'ingénieur. Il insista enfin sur l'importance, pour les élèves-ingénieurs, de posséder non seulement des connaissances théorétiques mais aussi des qualités de chef et la capacité de faire face à des changements.

Le Professeur J.C. Piguet (Suisse) exposa en détail la coopération entre l'Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne et l'industrie et décrit un centre de soutien scientifique et technologique qui vient d'être créé.

Dans la seconde partie du Séminaire, une évaluation économique des contributions des écoles d'ingénieurs au profit de l'industrie a été étudiée.

M. Gevers (Pays-Bas) analysa cette interaction, d'un point de vue économique, sous l'angle sociologique. Il recommanda, dans sa conclusion, que les écoles d'ingénieurs développent une activité beaucoup plus diversifiée en vue d'utiliser pleinement leurs ressources en coopération avec l'industrie.

Le Dr Kerstin Keen (Suède) présenta ensuite le point de vue de la Table Ronde Européenne. Elle mit en lumière le besoin d'une dimension européenne et exprima la déception qu'elle éprouve en constatant la dimension purement nationale que revêt la coopération actuelle entre les écoles d'ingénieurs et l'industrie.

Le deuxième jour, le Professeur Krebs Ovesen (Danemark) exposa les résultats d'une enquête menée en vue d'analyser les moyens actuellement mis en oeuvre pour la coopération entre écoles et industrie. L'impression générale tirée de cette enquête est que la situation actuelle n'est pas satisfaisante.

L'exposé suivant, fut consacré à la «Corporate Classroom». Le Dr. Cranch (Etats-Unis) rappela en détails le développement historique de cette formule. Se référant à une étude financée par la Fondation Carnegie, il mentionna que le chiffre d'affaires de ce secteur est équivalent à celui de l'ensemble des collèges et universités, dans la totalité des branches d'enseignement aux Etats-Unis. La «corporate classroom», selon lui, peut être un concurrent important du monde universitaire, particulièrement si les universités ne répondent pas aux besoins de l'industrie.

Complétant cet exposé, le Dr Feeley (Etats-Unis) donna l'exemple de la Corporate

Classroom dans le cas de Arthur D. Little. Il souligna la force et les dangers d'une telle activité menée au sein d'une compagnie privée, en comparaison avec un environnement universitaire.

Le Professeur Levy (Royaume-Uni) montra ensuite l'importance des fonds consacrés à la recherche dans les écoles britanniques et le profit qu'ils apportent à l'industrie. En conclusion, il montra que les ressources ainsi mises en oeuvre ne pourraient sans doute pas, à l'heure actuelle, être mieux employées pour soutenir l'industrie.

M. Dalton (Royaume-Uni), enfin, décrit le système des «Science Parks», notamment en Grande Bretagne. Il souligna que les «Sciences Parks» ne prétendent pas résoudre les problèmes locaux de chômage etc. et ne constituent pas des investissements rapidement rentables. Cependant, ils facilitent les contacts et peuvent apporter une aide à l'industrie.

Le Professeur Kummel prononça l'allocution de clôture en donnant un bref rappel des conférences prononcées.

A l'occasion de cette importante réunion européenne, un programme social très agréable a été organisé. En particulier, un grand dîner a permis aux participants et aux personnes accompagnantes de se retrouver ensemble dans une ambiance amicale et informelle. L'hospitalité danoise a été hautement appréciée par tous les délégués venus d'autres pays.

Fachgruppen

FGF: Vernehmlassung zu einem neuen Waldgesetz

Der Vorstand der SIA-Fachgruppe der Forstingenieur (FGF) hat Ende November 1986 dem Eidg. Departement des Innern (EDI) folgende Stellungnahme eingereicht:

Grundsätzliche Feststellung

Dringlichkeit der Gesetzes-Revision

Wirtschaftliche Gründe verunmöglichen die pflegliche Bewirtschaftung der Wälder und damit die qualitative Walderhaltung in zunehmendem Masse. Eine Überarbeitung des geltenden Forstpolizeigesetzes ist deshalb dringend angezeigt. Die Loslösung von der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kanton sowie die vorgezogene Behandlung der Gesetzesrevision wird deshalb begrüsst. Mit der Übernahme bewährter Regelungen aus dem geltenden Gesetz, verbunden mit wichtigen Neuerungen, legt der vorliegende Gesetzesentwurf unseres Erachtens eine zweckmässige Zielrichtung fest.

Walderhaltungsgrundsatz

Die Walderhaltung im Sinne einer dynamischen Definition wird begrüsst. Damit der Wald quantitativ wie auch qualitativ landesweit und in seiner regionalen Verteilung erhalten werden kann, sind die Waldfeststellungsgrundsätze flexibel zu gestalten und die Verfahren den Kantonen zu überlassen. Für die zweckmässige Lösung von Konfliktsituationen, insbesondere in Gebieten mit starker Waldausdehnung oder im Bereich von Bauzonen, müssen die Kantone die Kompetenz

für eine klare Regelung mittels geeigneter Waldfeststellungs- oder Katasterverfahren erhalten.

Waldfunktionen

Schutz und Wohlfahrt sind Aufgaben, die beim öffentlichen Interesse im Vordergrund stehen. Dass auch die Erhaltung der Nutzfunktion im Gesetz verankert wird, begrüßen wir. Mit der Sicherung der Schutz-, Nutz- und Wohlfahrtsfunktion wird unseres Erachtens die ökologische Vielfalt und die Erhaltung der natürlichen Lebensgemeinschaften nicht genügend einbezogen. Wir glauben deshalb, dass zusätzlich zur Schutz- und Wohlfahrtsfunktion auch noch die Erhaltung der Artenvielfalt und des ökologischen Gleichgewichtes («Naturschutzfunktion») berücksichtigt werden muss.

Bewirtschaftungspflicht

Aus den Erläuterungen, aber auch aus dem Gesetzesentwurf kann eine allgemeine Bewirtschaftungspflicht der Wälder herausgelesen werden. Unseres Erachtens ist die Waldpflege und Nutzung nur dort zwingend zu verlangen, wo ohne dieselbe wichtige öffentliche Interessen (Waldfunktionen) gefährdet würden.

Förderung/Abgeltung (gezielter Einsatz der Mittel)

Die Massnahmen der Waldbesitzer für die Erhaltung der Leistungen unserer Wälder sind dort voll abzugelten, wo solche zwingend verlangt werden müssen (vgl. d). Im übrigen sind die Waldbesitzer durch finanzielle Anreize und durch vermehrte Beratung zur Pflege ihrer Wälder zu motivieren.

Abgeltungen und Anreize sollten folgenden Kriterien gerecht werden:

- Von Eigenleistungen der Waldbesitzer abhängig.
- Dürfen eigene Initiativen der Waldbesitzer nicht hemmen und die Investitionsbereitschaft nicht beeinträchtigen.
- Administrativ einfach.

Verpflichtungen des Bundes - Konsequenzen

Der Gesetzesentwurf verlangt von den Kantonen und Waldeigentümern verschiedene Massnahmen zwingend. In den entsprechenden Förderungsartikeln wird dagegen teilweise die wenig verbindliche Kann-Formulierung vorgesehen. Diese Inkonsistenz wird abgelehnt.

Kompetenzen

Wenn die der Zielsetzung des Gesetzes zugrunde liegenden notwendigen Massnahmen effektiv und zweckmässig realisiert werden sollen,

- sind Kompetenzen soweit wie möglich auf die Kantone zu delegieren,
- sind Mitsprachemöglichkeiten Dritter bei Rodungen/Waldfeststellungen/Projekten usw. nicht zu weitgehend zu regeln.
- ist die Eigenverantwortung der Waldeigentümer zu respektieren und zu fördern.

FGF und Sektion Graubünden: «Wald und Wild»

Tagung am 19.3.87 in Chur

Aus Anlass des Jubiläums «150 Jahre SIA» organisieren die Fachgruppe der Forstinge-

nieure (FGF) und die Sektion Graubünden des SIA eine Tagung zum Thema «Wald und Wild». In *Kurzvorträgen* und in einer *Podiumsdiskussion* sollen namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Forstwirtschaft und Jagdszene die Wald-/Wildproblematik darstellen und Lösungsmöglichkeiten vorschlagen.

Der Vorsteher des Bau- und Forstdepartementes Graubünden, Regierungsrat Dr. *Donat Cadruvi*, wird die *politischen Akzente* setzen. Die *forstlichen Gesichtspunkte* werden durch den Vizedirektor des Bundesamtes für Forstwesen und Landschaftsschutz, *Heinz Wandeler*, durch den Forstinspektor des Kantons Graubünden, *Andrea Florin*, durch den Gebirgswaldspezialisten Dr. *Ernst Ott* und durch den Fachmann für Forsteinrichtung und Wildschäden, *Claudio Gadola*, dargelegt. Die *Jagdhut* wird an dieser Tagung durch Dr. *Peider Ratti*, Jagdinspektor, und *Peter Janki*, Präsident des Bündner Patentjägersverbandes, vertreten sein. Den *wildbiologischen Teil* wird Dr. *Jürg Paul Müller* einfließen lassen.

Anlässlich dieser Tagung wird einerseits auf den aktuellen Zustand des Waldes und dessen Bedrohung im allgemeinen eingegangen. Andererseits wird versucht, das bisherige Ausmass der Wildschäden festzuhalten und die tragbare Wilddichte aufzuzeigen. Zudem werden waldbauliche, forst- und jagdrechtliche Möglichkeiten vorgestellt, die zur Problemlösung beitragen können. Am konkreten Beispiel Graubünden sollen schliesslich die für die nächsten Jahre geplanten Jagdmassnahmen zur Schaffung ökologisch tragbarer Wildbestände präsentiert werden.

Aargau

SIA vor 150 Jahren gegründet

Am 24. Januar 1837 ist in Aarau der Zentralverein des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) gegründet worden. Ausser bei den Mitgliedern dürfte dies wenig bekannt sein, ist doch die Gründung in kei-

150 Jahre SIA Schweiz

Giornata
Journée

19.6.1987



ner Aarauer Chronik vermerkt und wahrscheinlich neben der Gründung anderer «vaterländischer Gesellschaften» in Aarau (Schützenverein 1824 und Sängerverein 1842) etwas in den Hintergrund geraten.

Seit der Gründungsversammlung, zu der in den kalten Januartagen Herr von Ehrenberg - «ein in Zürich angesiedelter wissenschaftlich gebildeter Baukünstler aus Berlin» - ins «Casino» nach Aarau vierzig Männer zusammengerufen hatte, ist heute ein Verein von nahezu 10 000 Mitgliedern gewachsen, der Architekten und Ingenieure aller Fachrichtungen umfasst.

Der SIA wird sein zentrales Jubiläumsfest

vom 18. bis 20. Juni in Aarau feiern. Der offizielle Festakt findet am Freitagnachmittag, 19. Juni, in der Stadtkirche Aarau statt.

Mit einer Baukunst-Ausstellung im Kunsthhaus Aarau, mit einem Baukonstruktionswettbewerb unter Jugendlichen und der Darbietung der besten Bauten im «Schachen» sowie mit vielen andern Aktionen wird der Verein an die Öffentlichkeit treten.

Daneben werden in der ganzen Schweiz Fachgruppen und Sektionen im Laufe des Jahres dezentralisierte Veranstaltungen organisieren.

Besuch im Kunsthhaus Aarau. Dienstag, 17. Februar, 20 Uhr, Kunsthhaus Aarau. Herr *Beat Wismer* (Konservator Kunsthhaus) wird durch die Ausstellung führen. Es sind Bilder und Zeichnungen (seit 1968) von *Heiner Kielholz* und Wandmalereien von *Otto Kälin* ausgestellt. Die Sektion Aargau freut sich, wenn der traditionelle Kunsthhausbesuch des SIA wiederum auf reges Interesse stösst.

Basel

Veranstaltungen des SIA Basel im 1. Semester 1987.

□ 6 Vorträge «Efficiency durch Persönlichkeitsentwicklung»; Daten: 3. und 17.2.; 3. und 24.3.; 7. und 21.4.; jeweils 17.15 Uhr, im Vortragssaal K430 der Ciba-Geigy. Kosten Fr. 60.-.

□ Holland-Exkursion. 7.-10. Mai 87. Windenergie, Deltawerke, Almere (schnellwachsende Stadt), Keukenhof (Rosenschau). Kosten ca. Fr. 960.-.

□ Tagung Abfallbeseitigung. SIA Basel mit FVC. 11.-13. Mai 87. Siehe ausführlichere Ankündigung auf dieser Seite.

□ Generalversammlung am 12. Juni. Ort und Zeit noch nicht bestimmt.

Abfallbeseitigung - eine Herausforderung für Ingenieure, Chemiker und Biologen. Aus Anlass des 150jährigen Gründungsjubiläums des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins (SIA) veranstaltet die Sektion Basel des SIA und die FVC eine Vortragstagung am 11., 12. und 13. Mai 1987 jeweils von 9 bis 17 Uhr in den Auditorien der Firma Hoffmann-la-Roche in Basel.

Es werden der Stand der Technik, offene Probleme und Lösungsansätze dargestellt aus den Bereichen: feste Abfälle; flüssige Abfälle und Abwässer; gasförmige Schadstoffe; Recycling.

Die Tagung richtet sich an Betreiber chemischer und verwandter Betriebe, an Planer, an Vertreter von Gemeinde- und Kantonsbehörden sowie an alle interessierten Mitglieder des SIA und befreundeter Fachvereine.

Das definitive Programm und ein Anmeldeformular werden Sie Mitte März mit dieser Zeitschrift erhalten.

Waldstätte

Vortrag. Mittwoch, 18. Februar, 20 Uhr, Hotel Union Luzern. Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem BSA. Es spricht Prof. *Mario Campi*, Lugano.